

Bremen, 9. Februar 2013

Liebe Referenten und liebe Teilnehmer des heutigen Fachtags von BIM,

ich bin Ilse Wolfram, ich bin Musiktherapeutin, Mitbegründerin von BIM vor 12 Jahren, und 1. Vorsitzende in unserem 4-köpfigen Vorstand, auch in dessen Namen ich Sie herzlich begrüße.

Sie sind aus nah und fern hierher gekommen – ich erwähne nur Braunschweig, Düsseldorf, usw. und natürlich aus der Region und Stadt Bremen. Es freut uns sehr, dass wir das richtige Thema gefunden haben, um bei so vielen Fachleuten das Interesse zum Kommen zu wecken.

Ich danke auch der bremischen Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, Frau Antje Stahmann, für ihr freundliches Grußwort. Sie finden es auf der Pinwand.

Dank geht auch an die Sparkasse Bremen und die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft DMtG für die finanzielle Unterstützung. Herzlich begrüße ich auch den persönlichen Vertreter des DMtG-Vorstands, Lutz Neugebauer. Er ist selbst Musiktherapeut und hat viel Kindertherapieerfahrung.

Wenn ich sage: WIR und UNS – wen oder was meine ich damit? Lassen Sie mich kurz BIM beschreiben:

Personell sind wir neben einigen Fördermitgliedern etwa 30 qualifiziert ausgebildete Musiktherapeuten – unsere beruflichen Profile und Arbeitsfelder finden Sie im druckfrischen „Stadtführer Musiktherapie“ auf dem Tisch.

Dies ist der 6. Fachtag neben anderen Veranstaltungen, bei denen wir mit musiktherapeutischen Themen präsent waren.

BIM hat einen Vorstand, wie erwähnt, ein Netzwerk Trio+, in dem wir die nächsten Ereignisse besprechen und uns austauschen, ein paar Arbeitsgruppen, und immer wieder begeisternd aktive Mitglieder – ich muss

hier einfach Erika nennen und dir danken, weil unsere Zusammenarbeit der Vorbereitung so gut und überaus fruchtbar war! .

Über die Funktion eines Vereins hinaus sind wir, ein gut etabliertes **regionales Netzwerk, ein sich über Jahre kontinuierlich entwickelnder Prozess**

So sagte eine Kollegin, die sich nun nach einigen Jahren zur Mitgliedschaft bei BIM entschlossen hatte:

Nun bin ich ein Teil vom Ganzen.

Und eine andere: wir können uns hier, und zwar ehrlich und offen, über die Gestaltung des Therapiekontrakts austauschen. -

Dieser Prozess soll weitergehen!

Auch die relative Kleinheit unseres Stadtstaates ist natürlich ein Vorteil für die ausgeprägte Kooperationskultur.

Und nun noch ein paar Worte zur Entstehung **dieses** Fachtags. Wiedermal hatte es uns gepackt – viele Zeit hineingesteckt! Das Tagungskonzept wurde um das Projekt von Erika Menebröcker „durch Musik zur Sprache“ herum entwickelt, dessen Ergebnisse bisher noch kaum öffentlich vorgestellt wurden. Einen ausführlichen Beitrag von Frau Menebröcker können Sie in der Halbjahreszeitschrift Musik und Gesundsein, Heft 21/12, nachlesen, die wir am Büchertisch verkaufen.

Worauf wir nicht eingehen werden: ADHS-ADS – das könnte ein eigenes Thema für einen Fachtag werden.

Wir kreisten um Begriffe wie Schulsozialarbeit – Prävention – zusammengestrichene Förderstunden für Kreatives – Stress schon in der Grundschule (das war eine Studie des Kinderschutzbundes) - Lehrer wünschen sich therapeutische Angebote in der Grundschule -

Wir streiften auch die Abgrenzung zwischen Musiktherapeuten – Musikpädagogen“. Das sollten und könnten wertvolle Partner sein!

Schließlich sind häufig aus früheren Musikpädagogen Musiktherapeuten geworden. Auch ist jede musikalische Förderung viel wert – denken Sie an Orchesterprojekte, die Bastian Studie, oder das Programm Jedem Kind ein Instrument JEKI. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass - neben anderen beruflichen Vertretern - Musiktherapeuten und Musikpädagogen zum Fachtag gekommen sind, um voneinander zu hören und zu lernen.

Das Ergebnis unserer Diskussionen ist die Botschaft:

es gibt engagierte Menschen in den Kitas und Schulen, die Kinder erreichen. Oft aber werden deren Konzepte nicht von dem Schulsystem anerkannt oder nicht gebührend unterstützt. Um so mehr freut es, dass wir mit dem Fachtag als BIM und als Musiktherapeuten einen Beitrag dazu leisten, die Initiative einzelner Personen bekannter zu machen, damit Kinder, Eltern, Erzieher und Pädagogen davon profitieren können. Damit ist der Fachtag gleichzeitig der Auftakt für unser Jahresziel, einen Therapiefonds Kinder aufzubauen. Wir möchten Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten schnellstmögliche Hilfen anbieten können. Wir als Fachleute wissen, dass Traumata deutliche Spuren im Gehirn hinterlassen, und wir wollen diese Kinder nicht allein lassen.

Zum Ablauf des Programms:

Wir haben vormittags vier Vorträge, und nach der Mittagspause die vier Workshops der Referenten. Musikinstrumente sind in allen Räumen. Danach folgt eine Plenumsdiskussion, die wir uns als Austausch von Eindrücken und Erkenntnissen vorgestellt haben.

Die Moderation des Tages übernimmt Petra Zschützsch von BIM und Musiktherapeutin.

Und nun bitte ich als erste Vortragende Frau Regina Schulze-Oechtering nach vorn. Sie ist Förderschullehrerin in Bottrop, und untersuchte in ihrer Promotion die Zusammenhänge musikalischen und sprachlichen Lernens, und die spielerische Sprachförderung, angewendet in der Kita.